

Schulvorständen, welche die Kinder auf den Beschäftigungsweigen aufmerksam machen, zu danken. Abgesehen davon, daß das Einkommen mancher Familien beträchtlich gesteigert würde, ist genannter Erwerb unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Beschäftigung für Kinder eine sehr gesunde ist, das Wissen bereichert und dieselben spielend zur einträglichen Thätigkeit anhält, sehr zu empfehlen, und Personen, welche durch ihren Stand in Berührung mit der Landbevölkerung kommen, wie vorzugsweise die Herren Pastoren und Lehrer in Dörfern, würden sich durch Hinweis auf diesen Gegenstand sicherlich den Dank mancher Familie erwerben. Die Firma Becker und Kirsten, Dresden, Neugasse 34, welche Verwendung für jede Menge von medizinischen Vegetabilien hat, ist gern bereit, mündliche oder brieftliche Auskunft über die gangbarsten Arten zu geben, sowie auch die Preise zu nennen, welche gezahlt werden können.

Aus dem sächsischen Saatenstandsbericht für Monat Mai (zusammengestellt beim Landeskulturrat). Dem sehr heißen und frühen April folgte ein überaus warmer, von starken Gewittern und wolkenbruchartigen Niederschlägen begleiteter Mai, so daß die verwehete Frühjahrseinstellung mit Ausnahme in den Bezirken, wo die Gewitter verheerend auftraten, wie in der Gegend von Meissen, Rostock, Lommahsch, Grimma, Döbeln und der Köderneriederung, besonders aber in Zwickau und Plauen i. V., schnellstens beendet werden konnte. Der Winterweizen steht im allgemeinen weniger gut als der Roggen, besonders sind die englischen Sorten am meisten ausgewintert und stehen dünn. Der Roggen stand in vielen Gegenden zu Ende Mai in voller Blüte und berechtigt zu den besten Hoffnungen, nur wird derselbe bei der schnellen Entwicklung der Vegetation kurz im Stroh bleiben. Sehr verschlechtert hat sich durch das starke Auftreten des Glanzkäfers der Raps, dessen Ernte von den wenigen Feldern, die nicht umgepflügt wurden, gleich Null zu veranschlagen ist. Die Sommerfrüchte haben sich zum größten Teil entwickelt, nur ist der Boden durch die vielen Niederschläge und die darauf folgende starke Hitze sehr hart und knorrig geworden und bedarf sehr eines gelinden anhaltenden Regens. Der Klee stand ist sehr verschieden, teilweise ausgewintert, teilweise sehr üppig. Dagegen ist mit ganz wenigen Ausnahmen der Stand der Wiesen, wo dieselben durch Unwetter nicht vereschlamm sind, ein sehr befriedigender und konnte manchen Orts mit der Heuernte begonnen werden. Die Kartoffeln sind erst im Aufgehen begriffen; auf einzelnen Feldern der Ueberschwemmungsgebiete mußte die Bestellung zum zweiten Male vorgenommen werden. Sehr verschlechtert haben sich die Aussichten auf ein gutes Obstjahr, Insektenfraß vernichtete den Früchteanfang zum größten Teil, besonders verheerend tritt die Spanntraube auf.

Kürzlich ist zwischen der preussischen und sächsischen Regierung die Vereinbarung getroffen worden, daß die von den beiderseitigen wissenschaftlichen Prüfungskommissionen ausgestellten Prüfungszeugnisse für das Lehramt an höheren Schulen gegenseitig anerkannt werden. Diese Vereinbarung gilt vorläufig für die Dauer von fünf Jahren. Es steht zu erwarten, daß zwischen Preußen und anderen deutschen Regierungen demnächst ähnliche Abmachungen getroffen werden.

Wie die „Dr. R.“ schreiben, war deren Gewährsmann bei der Berechnung der den sächsischen Staatsbahnen durch die letzten Wassertschäden erwachsenden Nachteile ein Versehen untergelaufen, insofern,

als sich dieselben nicht auf 9 Millionen, sondern auf 900,000 Mk. beziffern.

Dresden, 17. Juni. Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Gerber, v. Aebelen und v. Roemmerich erhielten den Handsorden der Krone.

Dresden, 18. Juni. Die zweite Kammer hielt heute nachmittags 1/2 Uhr eine nur wenige Minuten dauernde Sitzung ab, in welcher lediglich die ständische Schrift auf das Königl. Dekret, die Bewilligung von Unterstützungen in Bezug auf die durch heftige Gewitter und Wolkenschäden in verschiedenen Teilen des Landes verursachten Wassertschäden betreffend, zur Verlesung und Genehmigung gelangte. Im Anschluß hieran blieb die Kammer zu einer geheimen Beratung versammelt. Die Schlußsitzung wurde auf Donnerstag 10 Uhr anberaumt.

Der „Crimmischer Anzeiger“ schreibt in seiner jüngsten Nummer: Gegenwärtig macht durch eine Anzahl sächsischer Blätter eine durch hiesige Korrespondenten in auswärtigen Blättern verbreitete Notiz die Runde, wonach die Leiche des seit der Katastrophe vom 20. v. M. vermissten Herrn Rentier Schöffel beim Wegräumen einer zum Teil eingestürzten Brückenmauer der Pleiße durch Hervortragen einer Hand entdeckt und aufgefunden worden sei. Diese Nachricht beruht jedoch nur insoweit auf Wahrheit, als man in der Pleiße eine unter Trümmern hervorragende Hand entdeckt haben will, das ist jedoch auch alles, was man bis jetzt weiß, und man hält sich eben, wie wir neulich schon meldeten, an die Hoffnung, den Vermissten nunmehr bald aufzufinden.

Freiberg. Vom Hofraum des Brauhauses aus veranstaltete der Luftschiffer Securinus am 16. Juni eine Fußfahrt. Nachmittags 5 1/2 Uhr betrat er den an den Ballon gehängten kleinen Korb, stellte sich aber nicht in denselben, sondern auf den Rand und stieg in dieser Stellung, beständig eine schwarz-weiße Fahne schwingend, unter dem Jubel der Anwesenden rasch empor. Bei dem niedrigen Wolkenniveau entschwand der Ballon sehr schnell den Blicken. Securinus erreichte die Höhe von 1700 m, konnte aber des waldigen und gebirgigen Terrains wegen zunächst nicht landen, auch vermochte er nicht in die Ferne zu sehen, da der Horizont ganz in Nebel gehüllt war. Die schwierige aber glückliche Landung erfolgte endlich um 6 1/2 Uhr vor dem großen Walde am Teichhause, 100 Fuß vor Mosbau in Böhmens. Am Montag früh 7 Uhr 25 Minuten traf Securinus von Wienmühle hier wieder ein.

Görlitz, 17. Juni. Die Ehefrau des hiesigen Restaurateurs Böhm versuchte, nachdem ein Giftmordversuch mißlungen war, in der vergangenen Nacht ihren Mann im Bette zu verbrennen. Das Feuer ergriff die Möbel, die Kleider und das Bett, erweckte jedoch glücklicherweise den Schlafenden noch rechtzeitig, welcher so gerettet wurde. Die verhaftete Attentäterin ist geständig.

Stuttgart, 17. Juni. Von Wolkenschäden begleitete Gewitter, welche in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden niedergingen, hatten Hochwasser und Ueberschwemmungen zur Folge. In zahlreichen Ortschaften sind erhebliche Verwüstungen angerichtet, der Schaden an Feldern und Wiesen ist sehr bedeutend. Zwei Personen sind durch das Hochwasser verunglückt.

Rürnberg, 17. Juni. Fortwährend laufen neue Hiebeposten aus verschiedenen Gegenden Bayerns über das Unwetter ein. Außer großen Schäden an den Feldfrüchten sind vielfache Tötungen durch Blitzstrahl vorgekommen, so in der nahen Ortschaft Allers-

berg, wo der Blitz in ein Haus einschlug und ohne zu zünden zwei Frauen tötete.

Buda pest, 18. Juni. Wie aus Belgrad gemeldet wird, dürfte eine der ersten Handlungen der Slawophobie darin bestehen, daß sie auf den Antrag des radikalen Deputierten Pasie die Verbannung des Exkönigs Milan aus Serbien beschließt.

Rom, 18. Juni. Nachdem die Triester Polizei das gesamte Redaktionspersonal des Irredentablattes „Independent“ bereits zweimal verhaftet und die fähigsten Journalisten der italienischen Partei eingekerkert, erklärten sich jetzt über hundert italienische Journalisten bereit, sofort nach Triest zu reisen, um die durch die Verhaftungen entstandenen Lücken in der Irredentapresse auszufüllen und den Kampf um den „Italienismus“ aufzunehmen. Allen hier einlaufenden Berichten zufolge, spürt sich die Lage in Triest bedenklich zu. In Rom wird zunächst die Erregung geschürt von den Blättern der radikalen und denen der exzentrischen Partei, also den Organen Vaccarinis und Nicoteris.

Amsterdam, 16. Juni. Der Schah von Persien, welcher an der Landesgrenze von den Vertretern des Königs begrüßt wurde, traf am Abend hier ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, dem persischen Gesandten in Paris, dem persischen Generalkonsul Hesse und anderen distinguierten Persönlichkeiten empfangen. Der Schah schritt die Front der Ehrenwache ab, während die Musik die persische Nationalhymne spielte, und begab sich in einem Hofwagen, von einer Ehreneskorte von Kavallerie geleitet, nach dem Amstel-Hotel, wo Absteigequartier genommen wurde.

Newyork, 17. Juni. Woodruff legte ein volles Geständnis über die Ermordung Cronins ab, welches für Alexander Sullivan, den Detektiv Coughlan und andere bekannte Irländer höchst gravierend ist. — Kansas ist von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgejagt worden. Die Stadt Uniontown wurde gänzlich zerstört. Nähere Details fehlen noch.

Johnstown. Daß zu den Opfern der großen Ueberschwemmungskatastrophe viele Deutsche gehören, wird durch die neuesten Meldungen in ungeahntem Umfange bestätigt. Da lesen wir, daß unter den ersten identifizierten Leichen sich der Staatsanwalt Hahn befindet und der Redakteur Schubert von der „Freien Presse“ in Johnstown. Der erste Gerettete, der Auskunft geben konnte, war ein Knabe Fritz Henler. Aus hundert Namen von erkannten Toten greifen wir die Namen heraus: Georg Kriz, Johann Lobers und seine Schwester Marie, Karl Reich und Jakob Wald nebst Frau und Kindern, Jakob Weise und Fräulein Oswald, A. Wetter und 2 Fräulein Richard — so geht die lange Reihe unerbittlich fort — deren Raum einer Zeitung würde nicht genügen, die Liste der deutschen Opfer allein zu bringen.

### Wettin-Feier in Dresden.

Parade-Entfaltung des König Johann-Denkmal.

(Originalbericht des Sächsischen-Collaberger Tageblattes.)

Dresden, 18. Juni. Der heutige Kaiserstag der Wettiner Jubelfeier in Dresden brachte zwei seltene vom schönsten Wetter begünstigte Feste: Königsparade auf dem Altpfahle am Vormittag und Entfaltung des König Johann-Denkmal auf dem Theaterplatz am Nachmittag. Die Parade begann kurz vor 10 Uhr und endete nach 11 Uhr. Viele Tausende von Zuschauern wohnten dem glänzenden Schauspiel bei auf der Terrasse der Schützenkaserne, sowie den den ganzen weiten Plan umsäumenden Tribünen.

### Der Goldfisch.

Erzählung von Carl Cassan.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während nun Roland seine Arbeit expedierte, rief ihn eine bekannte Stimme mit Namen an; wandte sich um und erkannte Felix von Bornheim. Lächelnd streckte ihm dieser die Hand entgegen:

„Siehe da, unser Leonidas Sokrates!“

Roland hatte Muße genug, seine Schicksale zu erzählen, während Felix eine Depesche expedierte; dann sagte jener ihn vertraulich unter den Arm und zog ihn in das nächste beste Café, wo er sogleich Wein bestellte und erklärte:

„Wir trinken eins auf's Wiedersehen, Kamerad! Auch wird es Sie interessieren, zu hören, wie es mir ergangen ist.“

„Sicher!“

„Ich bin jetzt wirklich Amtmann von Wesselsbüren!“ fing Felix an. „Der Ort ist zwar nur ein Flecken, aber gemüthlich! Natürlich darf man an die Residenz nicht im entferntesten denken! Außer dem Gutbesitzer, welcher auch Fabrikhaber ist, bin ich der erste Mann im Orte; aber Sie kennen jenes: Aut Caesar, aut nihil! Nun kommt es nur noch darauf an, für mich den bekannten Goldfisch zu fangen, der etwas eigener Natur ist!“

Der Kandidat lächelte:

„So hoch will ich nicht hinaus; wenn ich nur erst einmal eine Pfarre hätte! Vorläufig wäre ich ja versorgt, aber später, später!“

„Ei, ei, mein Diogenes, nur nicht verzagen!“

Diesesmal halte ich gewiß Wort; mein Oheim, der Präsident soll für sie — — Doch excusez, Minnedienst geht über die Freundschaft!“

Er warf zwei Thaler auf den Tisch und war, dem erstaunten Roland die Hand drückend, mit drei Sprüngen hinaus. Roland sah ihn einem Wagen nachsehen, in dem eine schöne junge Dame saß.

Wie doch Felix von Bornheim gut aussah! Die dunkelgraue Foppe, das helle Beinleid und die hohen blanken Reitstiefel, das Hüthen auf dem Vordenhaar und die Reipreitsche mit schwerem Goldknopf, wie ihm das alles wohl stand! Fürwahr, der Herr Amtmann trug das Gepräge des echten Gentleman!

Der Kandidat seufzte:

„Wer doch auch so ausschauen könnte!“

Roland mußte seinen Spiegel wohl nicht oft befragt haben, sonst würde er sich gesagt haben, daß er mit den regelmäßigen Zügen seines Gesichtes, den dunklen Augen, der hohen Stirn, dem feingeschnittenen Munde und der römischen Nase, dem dunklen Vordenhaar, seinem Studiengenossen in der Erscheinung nicht nachstand; aber er hatte keine Ahnung davon; Bescheidenheit war ja ein Grundzug in Rolands Charakter.

Bald hatte er seine Siebensachen zusammengepackt, ein Billet gelöst und bestieg nun ein Coupé für Nichtraucher am Bahnhof der Residenz, als für den Zug das zweite Signal erscholl. In dem Coupé saßen auch zwei Damen, die Roland artig begrüßte. Eben erscholl das dritte Zeichen, da sah Roland den Amtmann Felix von Bornheim auf den Perron stürzen. Er trug ein Riesenbouquet

der schönsten Kinder Floras in der Hand, und ehe Roland nur ein Wort sagen konnte, stieg es in sein Coupé und fiel zu den Füßen der Reisegesellschaft nieder.

„O, die schönen Blumen!“ sagte Roland und hob das Kunstwerk der Gärtnerei auf. Sogleich streckte die eine der Damen, eine ausgesprochene Schönheit mit etwas freien Manieren, die Hand darnach aus, während die andere Reisefährtin, die ganz in Trauer gekleidet war, unbeweglich sitzen blieb. Der Letzteren galt doch des Amtmanns Gabe gewiß nicht. Ein Zweifel blieb Roland Herbst wohl nicht mehr, als sich im Laufe der Fahrt jene pompöse gekleidete Dame als die berühmte Tänzerin Felicia Lurganoni vorstellte.

Der Ero auf der embarcadere der residencos war certainement immer meiner amateurs; ich trat nämlich in die théâtres de ville auf und errang meine grand succès, bekam auch weiter Bouquets und Kränze!“

Die Dame in Trauer lächelte ironisch und begann nun ein langes Gespräch mit Roland, der über so viel Geist mit Schönheit gepaart ordentlich in Enthusiasmus geriet. Ihm selbst entging es wohl, daß er auf die junge Dame einen sehr günstigen Eindruck gemacht hatte.

So erreichte man Ellernbrück, wo eine junge Frau die Dame in Trauer in Empfang nahm. Roland verabschiedete sich flüchtig von ihr, noch flüchtiger aber von Signora Lurganoni, denn im Restaurant zu Ellernbrück sollte er die Familie von Berner finden.

Und so war es: Roland hatte bald seinen

Hunderte von Welt nahm alles verfol Truppen in bei den Thüringen, standen in Schügen, I Großenhain und das Tr Kleid mit wo die Prinzen ihrer Regim grünen Bar wie alle Male den I selben auch zu hören wo

Die an Fußvolks, de Uhr der die Stillgestand übergenomm zum Präses und Brigade dreimaliges und die Mu rungsmärsche Seite reiet

Nach Majestäten Russi die Truppen g Kompaniefr schlossener T die Artille Kompaniefr zweite Mal ersten Borl Gardereiter Kaiser bei Regiment 9

Zuschauer. Defilieren s Königs spr Redits und führte Gene Gardereiter und an die Male der Weimar, we ments stehe nebst Dolm Prinz Fried selben Dien

Nach E die Truppen ritt an den Frau zu be und fremde zurück, aller

Die e fand nach einer denkwo das durch i standbild ein und Blumen ander verbur lustiger fällt Teil durch prächtig gef

Prinzipal u zusammen a seitig mit darauf, als welche seine an den Tif seine Gattin mit Herrn u sie die Gou etwas verp fiel ihm noc Zeit zum E

Also ein drud brachte Kleide herwo dachte er me Die nä von Berner enthusiastisch seines Amtes her. Darüb vernante imm

So verp

Der De von Berner wußte jeht b war und da heim zusamm um nicht Fr Bekannten v

Mit der besten Fuße: